

Die Europastrategie der Diakonie Deutschland

Über Grenzen hinaus zu denken und miteinander zu handeln ist Teil des diakonischen Selbstverständnisses. Darum sind wir in der Diakonie Deutschland davon überzeugt, dass es ohne ein geeintes Europa nicht geht. Armut und soziale Ausgrenzung sind auch in Europa keine Randerscheinungen, und dies steht in einem nicht tragbaren Gegensatz zu unserem christlichen Menschenbild, das jeden Menschen als Ebenbild Gottes sieht. Wir brauchen eine „Aufwärtskonvergenz“ bei sozialen Mindeststandards. Ein solcher Ansatz macht nur gesamteuropäisch Sinn. Denn zwischen den unterschiedlichen Wirtschafts- und Sozialsystemen der europäischen Länder bestehen zahlreiche Schnittstellen und gegenseitige Abhängigkeiten. Diese lassen sich nur in grenzüberschreitendem Austausch, gemeinsamer Abstimmung und auch Regelung so gestalten, dass die Werte und Ziele der Europäischen Union wie Gerechtigkeit, Solidarität, sozialer Zusammenhalt oder auch soziale Marktwirtschaft zur Entfaltung gebracht werden können. In einer großen Weltregion wie Europa gelingt das besser, als in einem Staat alleine. Ein Staat für sich fängt häufig bei Null an – Europa als Bündnis nicht.

Insgesamt bedarf es zu den europäischen Themen einer effizienten Arbeitsstruktur, die die unterschiedlichen Interessenschwerpunkte der diakonischen Akteure koordiniert und in Positionen einbettet. Dabei geht es um die koordinierte Interessensvertretung, die differenzierte und pointierte Positionen der einzelnen Interessensgruppen innerhalb der Diakonie wiedergeben kann. Die Koordination soll sicherstellen, dass es nicht zu widersprüchlichen Aussagen und Wahrnehmungen kommt sondern ein Gesamtbild unterschiedlicher Schwerpunkte entsteht.

Zentrale Themen sind dabei u.a.

* Sozialmodelle in der EU und Entwicklung von sozialen Mindeststandards * Soziales (diakonisches) Unternehmertum * Armut und soziale Ausgrenzung * Migration * Digitalisierung * Bildung und Arbeitsmarkt * Gesundheitliche und pflegerische Versorgung * Demografie *

I. Motivation

Wir wollen Kräfte bündeln, fachliche Vielfalt und Erfahrungen der Praxis präziser einbringen und in Positionierungen differenziert abbilden. Wir wollen mehr Interesse am europäischen Zusammenspiel und an unseren europäischen Nachbarn wecken. Wir wollen die Stärke der diakonischen Strukturen besser nutzen und ihre Vielstimmigkeit in ein abgestimmtes Gesamtbild bringen. So können unterschiedliche Schwerpunkte verdichtet kommuniziert werden. Das Büro der Diakonie Deutschland in Brüssel ist dafür Fundament und Katalysator. Die Informationsflut aus Brüssel und Straßburg ist enorm. Gemeinsam können wir sie effektiv sichten, schnell reagieren und gewinnbringend nutzen. Ein fachlich kritischer Blick auf die EU-Informationen gelingt durch Vernetzung mit mehr diakonischer Expertise. Dies gilt sowohl für die politische Positionierung als auch für die Akquise von EU-Fördermitteln. Gute Lobbyarbeit ist glaubwürdig, wenn sie kompetent und differenziert z.B. menschenrechtsbasierte sozialpolitische Tätigkeit auf der einen und unternehmenspolitische, die unternehmerischen Freiheiten des Binnenmarkts berücksichtigende

Interessen auf der anderen Seite, vertritt. Alle Aktivitäten werden koordinierend abgestimmt, gebündelt und begleitet durch die Beauftragte bei der EU und die Stabsstelle Europa der Diakonie Deutschland.

II. Modell

Die breite Vernetzung sorgt dafür, dass eine fachliche Vielfalt von relevanten Arbeitsfeldern und von an europäischen Zusammenhängen interessierten Akteuren berücksichtigt wird. Es gelingt, professionelle und fachlich differenzierte Positionen zu erarbeiten. Erreicht wird dies durch einen regelmäßigen Austausch und die gemeinsame Arbeit im Rahmen der "Europakonferenz" und dem „Europa-Ausschuss“ unter der fachlichen Leitung der Europareferent*innen. Die Europakonferenz ist eine breite Plattform für alle Akteure und Interessierte an europäischen Themen und Fragestellungen. Der Europa-Ausschuss ist besetzt mit Verantwortlichen für europäische Fragen aus den Fachverbänden, den Diakonischen Werken und Trägern. Der Europa-Ausschuss beschafft und sichtet EU-Informationen, kann Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen einsetzen, die z.B. Positionierungen vorbereiten oder Informationen für bestimmte Gruppen von Mitgliedern aufbereiten. Die Kompetenzen der Diakonie Deutschland, z.B. des Zentrums Recht und Wirtschaft, fließen in die Arbeit ein. Die Europareferentinnen koordinieren die Europakonferenz sowie den Europa-Ausschuss und stellen das Monitoring sicher. Der Vorstand Sozialpolitik verantwortet die Europastrategie und die Verbindung zur Gremien- und Entscheidungsstruktur der Diakonie Deutschland.

III. Monitoring

Der Europa-Ausschuss kommt ca. dreimal im Jahr zusammen, sichtet und bewertet aktuelle politische und rechtliche Initiativen der EU. Zugleich identifiziert sie politische Bedarfe für die Diakonie und macht Lobbyvorschläge.

Einmal im Jahr tagt die Europakonferenz als Plattform mit einer breiten Anzahl von Europaakteuren und Interessierten, tauscht sich über aktuelle europäische Fragen, Entwicklungen, diakonische Aktivitäten und Positionen aus. Dazu sollen Referent*innen aus EU-Kommission, Europäischem Parlament und Rat für die Europakonferenz gewonnen werden. Die Europakonferenz ist Teil der Meinungsbildung. Ihre Teilnehmenden sind zugleich Multiplikator*innen, die die Informationen, die Idee und das Engagement für ein geeintes und soziales Europa in die Verbände und Arbeitszusammenhänge hineinbringen.

EUROPASTRATEGIE
Die Arbeitsstruktur

